

Zeit von 1670—1740 behandeln. (Vgl. außer Quétif (s. oben) Nicolaus Antonius, *Bibl. nova hisp.* I, 18 und Hurter, *Nomenclator* I, 391.) [H. Grisar, S. J.]

Chacon, Petrus, Theologe und Historiker wie der Borige, aber nicht dessen Bruder, wie man ihn wohl bezeichnet liest, war aus Toledo gebürtig und starb 1581 zu Rom. Seine Wirksamkeit fällt zum besten Theile in das Pontificat Gregors XIII., der ihn nicht bloß wegen seiner ganz hervorragenden Begabung für geschichtliche und philologische Kritik zur Herstellung des Textes der heiligen Schrift, der Kirchenväter und des canonischen Rechtsbuchs verwendete, sondern auch bei der Verbesserung des Kalenders heranzog. Er übertrug seinen Namensgenossen an Gedenkenheit der Leistungen, die freilich ein engeres Gebiet umfassen. Im J. 1582 erschienen ohne seinen Namen zu Rom seine *Annotationes* in Joh. Cassiani opera. Die übrigen *Annotationes* des bescheidenen Gelehrten machten nach seinem Tode Andere in ihren Werken zum Gemeingute, so diejenigen zu Arnobius adversus gentes und zum Octavius des Minucius Felix, zwei tüchtige Arbeiten, Fulvius Ursinus in seinen Ausgaben beider Schriftsteller (Rom 1583); die zu Tertullianus Latinus Latinius (Rom 1584); die zu Isidors von Sevilla Etymologien Joh. Grial in seiner Ausgabe der Isidorischen Schriften (Madrid 1599). (Vgl. *Bibliotheca hisp. nova* II, 179; Michael a S. Josepho, *Bibliographia crit.* III, 444; Hurter, *Nomenclator* I, 206.) [H. Grisar, S. J.]

Chajung, **Ḥan**, s. Jehuda ben David ben Chajung.

Chalanne (Calne, ܟܠܢܐ), uralte Stadt in Babylonien (Gen. 10, 10. Amos 6, 2), vom hl. Hieronymus und den spätern Targumin nach bloßer Vermuthung mit Ctesiphon identificirt, aber bis jetzt nicht wieder aufgefunden. Daß sie mit Calano (Jf. 10, 9) identisch sei, ist dem Zusammenhang dieser Stelle nach ein Irrthum. [Kaulen.]

Chalcedon, Stadt in der Kirchenprovinz Bithynien an der asiatischen Küste des Bosporus, gegenüber von Constantinopel, ist in der Kirchengeschichte berühmt geworden durch das im J. 451 gegen Eutyches, den Urheber der monophysitischen Häresie, abgehaltene vierte allgemeine Concil. Eutyches, Archimandrit eines Klosters in der Nähe von Constantinopel, hatte nämlich die Irrlehren des Nestorius von der Zweifelt der Personen und der Naturen in Christo mit so unvorsichtigem Eifer bekämpft, daß er in den entgegengesetzten Irrthum verfiel. Er hob in der Vereinigung zu einer Person auch die Zweifelt der Naturen auf und lehrte nur Eine Natur, indem er behauptete, daß die menschliche Natur in Christo von der göttlichen, als der unendlich erhabeneren, gänzlich absorbiert worden, wie ein Tropfen Wein vom unermesslichen Ocean absorbiert werde. Diese Irrlehre war auf einer Particularsynode zu Constantinopel (Nov. 448) verworfen worden, Papst

Leo d. Gr. hatte das Urtheil genehmigt (21. Mai 449), Kaiser Theodosius II. hatte die Acten richtig befunden. Eutyches aber benutzte die Rivalität und persönlich feindliche Gesinnung des Patriarchen Dioscurus von Alexandrien gegen Flavianus, Patriarchen zu Constantinopel, um das Urtheil annulliren zu lassen. Wirklich sprach Dioscurus im J. 449 auf der berücktigten Räuber-synode zu Ephesus (s. d. Art.) mit Hilfe bewaffneter Soldaten und fanatisirter Mönche Eutyches frei und verhängte über Flavian und andere rechtgläubige Bischöfe die Absetzung. Flavian selbst, der an den Papst und an eine in Italien abzuhaltende Synode appellirte, wurde durch die Mönche des Barsumas (s. d. Art.) so mißhandelt, daß er bald darauf starb. Nun bewirkte Dioscurus die Erhebung des ihm ergebenen Anatolius auf den Patriarchensstuhl; die meisten Bischöfe beugten sich der herrschenden Partei, und die ganze orientalische Kirche kam in die größte Verwirrung. Da trat Papst Leo als Retter auf. Er vernichtete auf einer römischen Synode die Beschlüsse des Räuberconcils und forderte, da Kaiser Theodosius II. in die Abhaltung eines neuen Concils nicht einwilligte, von allen Bischöfen die Unterzeichnung der Epistola dogmatica, welche er gegen die Lehre des Eutyches schon vor der Räuber-synode an Flavian gerichtet hatte. Als nun nach dem schnellen Tode des Theodosius (28. Juli 450) unter der Regierung der glaubenstreuern Pulcheria und ihres Gemahles Marcian ein völliger Umschwung im Oriente eintrat, die entsetzten Bischöfe restituirt wurden, und die Glaubensentscheidung des Papstes allenthalben Annahme fand, schien die Berufung einer neuen Synode unnöthig, ja gefährlich. Da jedoch Marcian vor Ankunft des päpstlichen Abmahnungsschreibens bereits am 17. Mai 451 eine Synode ausgesprochen hatte, trat Leo dieser Anordnung bei und sandte mehrere Legaten. Unter dem Voritze des vom Papste dazu bevollmächtigten Bischofes Paschasius von Vilybäum wurde am 8. November 451 das vierte allgemeine Concil in der Kirche der hl. Euphemia zu Chalcedon eröffnet. Es erschienen 630 Väter, fast ausschließlich morgenländische Bischöfe, indem das Abendland eben zu dieser Zeit von den einbrechenden nordischen Völkern überschwemmt wurde; in 16 Sitzungen wurde über die Häresie des Eutyches und die damit zusammenhängenden Personalangelegenheiten entschieden, alle Beschlüsse des Ephesinischen Concils annullirt, Dioscurus ausgestoßen und verschiedene Disciplinarbestimmungen erlassen. Hinsichtlich der Lehrbestimmungen nahm die Synode das Normalschreiben des Papstes Leo I. an Flavianus als treuen Ausdruck des Glaubens der Kirche feierlich an und gab ihm so den Charakter einer allgemeinen Lehrentscheidung der Kirche. In diesem Schreiben hatte Leo mit bewunderungswürdiger, unnachahmlicher Klarheit und Präcision den Glauben der Kirche gegenüber den beiden Irrlehren (des Eutyches und Nestorius) ausgepro-